

Kinder des Krieges

Eine der Strategien des myanmarischen Militärs, um die Rohingya von innen heraus zu schwächen, sind systematische Vergewaltigungen an Frauen und jungen Mädchen. Es gibt zahlreiche Berichte von Frauen, die in den Geflüchtetenlagern in Bangladesch Kinder ihrer Vergewaltiger, Soldaten der myanmarischen Armee, zur Welt bringen. Da die Kinder äußerlich Ähnlichkeiten mit der buddhistischen Mehrheitsbevölkerung Myanmars aufweisen, werden die Frauen von ihren Ehemännern verstoßen und des Ehebruchs bezichtigt. Unverheiratete Frauen riskieren den Bruch mit ihrer Familie. Die Kinder wachsen teilweise verwahrlost auf. Die Mütter trauen sich nur bei Dunkelheit mit ihren Kindern aus ihren Zelten.

Verfahren vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag

Am 11. November 2019 reichte Gambia Klage gegen Myanmar vor dem Internationalen Gerichtshof (IGH) ein. Myanmar wird in der Klage beschuldigt, einen Genozid an den Rohingya verübt und gegen die *Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes* der Vereinten Nationen verstoßen zu haben.



Dr. Anita Schug fordert eine stärkere Einbindung der Rohingya-Diaspora durch internationale Institutionen, Foto: Hanno Schedler



Unsere Mahnwache „Menschenrechte für Rohingya“ im September 2017 vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Foto: GfbV-Archiv

Titelbild: EU Civil Protection and Humanitarian Aid/Flickr
(CC BY-NC-ND 2.0)

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Postfach 2024 • D-37010 Göttingen • Tel.: 0551 49906-0

E-Mail: info@gfbv.de • www.gfbv.de



@bedrohteVoelker



@bedrohteVoelker

Menschenrechtsorganisation mit beratendem Status bei den UN
und mitwirkendem Status beim Europarat

SCANNEN & SPENDEN!



Stand: Mai 2023. Produktion: Elena Dellmuth, Text: Elena Dellmuth und Anna Hobbiebrunken, Layout: Tanja Wiczorek

Rohingya in Myanmar



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Wer sind die Rohingya?

Die Rohingya sind eine ethnische Minderheit, die hauptsächlich im Bundesstaat Rakhine in Myanmar leben. Die meisten Rohingya sind muslimisch und sprechen die gleichnamige Sprache Rohingya. Ihr Alltag ist geprägt von Armut, sowie Einschränkungen in der Bewegungs- und Religionsfreiheit und dem Zugang zu Bildung und zur Gesundheitsversorgung. Außerdem gibt es Berichte über Zwangsarbeit.

Die Regierung Myanmars vergibt an Rohingya seit Inkrafttreten des Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 1982 keine Staatsbürgerschaften. Sie sind häufig Ziel von rassistischen Angriffen durch buddhistisch-nationalistische Gruppen. Vor allem die *Tatmadaw*, das myanmarische Militär, hat in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder unter dem Vorwand von „Militäroperationen“ systematisch Rohingya-Dörfer zerstört, Frauen vergewaltigt und ganze Familien ermordet. Hunderttausende Rohingya sind bereits nach Bangladesch geflohen, um der Verfolgung zu entkommen. Die aufgrund ihrer demokratischen Bemühungen ausgezeichnete Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi hatte dies inmitten ihrer eigenen Regierungszeit zugelassen. Sie leugnete sowohl die Existenz der Rohingya als auch den Völkermord an den Rohingya. Die Lage der Rohingya bleibt eine der dringendsten humanitären Krisen der Welt.



Dr. Ambia Perveen (links) ist Kinderpsychiaterin, Kinderärztin, Menschenrechtsaktivistin und Präsidentin des European Rohingya Council (ERC). Die Neurochirurgin und Menschenrechtsaktivistin Dr. Anita Schug ist Sprecherin des European Rohingya Council (ERC). Beide erhielten 2019 die Ehrenmitgliedschaft der GfbV.

Foto: Johanna Fischotter

Humanitäre Lage

Mehrere Hunderttausend Rohingya leben in Geflüchtetenlagern in Bangladesch unter prekären Bedingungen. Sie haben nur begrenzten Zugang zu grundlegenden Bedürfnissen wie Nahrung, Wasser, sanitären Anlagen und medizinischer Versorgung. Gewalt und Schikane durch Bangladeschs Polizei und sexuelle Übergriffe sind in den Lagern an der Tagesordnung. Im Jahr 2017 rechtfertigte das Militär erneute Gewalt gegen die Rohingya aufgrund vorangegangener Angriffe einer Rebellengruppe, die beansprucht,

links: Die Rohingya-Flagge (Ausschnitt): Grün steht für Frieden, Gold für Wohlstand und Weiß für Reinheit. Der arabische Text auf der Münze ist die Schahada, umgeben von den Namen der vier rechtsschaffenen Kalifen des Islam: Abu Bakar (oben), Omar (unten), Othman (links) und Ali (rechts).

die Rohingya befreien zu wollen. Das militärische Vorgehen der *Tatmadaw* führte zur Vertreibung von Hunderttausenden Rohingya aus Myanmar und wurde von den Vereinten Nationen als „genozidaler Angriff“ bezeichnet.

Diejenigen Rohingya, die noch in ihrer Heimat Myanmar geblieben sind, leben in Lagern und Gemeinden, die von der Regierung kontrolliert werden. Sie haben keinen Zugang zu grundlegenden Bedürfnissen wie Nahrung, medizinischer Versorgung und Bildung. Die Rohingya besitzen keine Staatsangehörigkeit und sind somit staatenlos, was ihre Lage noch schwieriger macht.

Militärputsch 2021

Am 1. Februar 2021 kam es zu einem Putsch durch das Militär gegen die Regierung unter Aung San Suu Kyi. Bei dem Putsch wurden Tausende Menschen getötet, Zehntausende inhaftiert, über eine Million Menschen vertrieben. Nicht nur die Rohingya sind betroffen, es trifft auch viele andere ethnische Minderheiten.

